

2000 Jahre Krieg

Deutschland war aufgrund seiner geographischen Lage im Zentrum Europas seit jeher im Blickfeld der Großmächte und damit auch oft Schauplatz entscheidender Schlachten in den unterschiedlichsten Kriegen. Kriege und Schlachten auf deutschem Boden ziehen sich sehr reichhaltig durch die nachchristlichen Jahrhunderte. In dem vorliegenden Buch präsentieren Otto Schertler und Michael Solka eine Auswahl von 30 Schlachten auf deutschem Boden zwischen 9 n. Chr. und 1945. Die Selektion der einzelnen Schlachten ergibt sich laut Aussage der Autoren naturgemäß aus der Bedeutung der jeweiligen Schlachten, wobei Solka und Schertler aber auch Raum geben wollten für einige weniger bekannte Schlachten.

Die Eröffnung im vorliegenden Buch liegt aufgrund des Untertitels mit dem Hinweis auf das neunte nachchristliche Jahrhundert natürlich auf der Hand und ist entsprechend fulminant: Die Varus-Schlacht, bei der der Cheruskerfürst Hermann die römischen Legionen vernichtend schlug, wird oftmals als die Schlacht der Deutschen beschrieben und ist damit eine der wenigen Schlachten in der Geschichte hierzulande, die mit einem gewissen Nationalstolz versehen ist. Etwas antiquiert und überholt wird die Varus-Schlacht per Überschrift als Schlacht im "Teutoburger Wald" deklariert. Doch jegliche Sorge über eventuelle Inkompetenz der Autoren ist unbegründet, da die Auseinandersetzung gemäß neuester Erkenntnisse inhaltlich im Gebiet Kalkriese eingeordnet wird. Die Auflistung der Schlachten im vorliegenden Buch wird nicht im Sinne einer Top 30-Rangliste abgeliefert, sondern folgt einer streng chronologischen Reihenfolge.

Der Leser beobachtet eine interessante Verteilung der 30 Schlachten über die 20 nachchristlichen Jahrhunderte hinweg: Nur drei Schlachten fanden im ersten Jahrtausend n. Chr. statt, dafür wird allerdings einer Periode von nicht einmal 250 Jahren während des 17. bis 19. Jahrhunderts mit insgesamt 16 Schlachten mehr als die Hälfte des Buches eingeräumt. Dies erklärt sich leicht durch die Anheftung von wegweisenden und grausamen Kriegen in dieser Zeit, wie dem Dreißigjährigen Krieg, dem Siebenjährigen Krieg, den Napoleonischen Kriegen mit der Völkerschlacht bei Leipzig bis hin zum Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71.

Das vergangene Jahrhundert hingegen ist zwar zahlenmäßig unterrepräsentiert, doch zeigen die Beschreibungen der vier ausgewählten Schlachten ganz deutlich die bis dahin ungekannte Grausamkeit der beiden Weltkriege. Während mit der Schlacht bei Tannenberg und der Schlacht an der Somme für den Ersten Weltkrieg zwei allgemein bekannte Aufeinandertreffen von den beiden Autoren herangezogen wurden, überrascht die Auswahl für den Zweiten Weltkrieg doch ein wenig, da sich die Darstellung mit den Schlachten bei Hartgenwald (1944) und an den Seelower Höhen (1945) auf die letzten Kriegsmonate konzentriert, als die Entscheidung über den Ausgang des Krieges aus der historischen Retrospektive bereits gefallen war.

Jeder Schlacht werden im vorliegenden Buch pedantisch genau sechs Seiten gewidmet. Hervorstechend ist dabei neben dem Text mit der Einordnung der Schlacht in die jeweilige politische Lage bzw. Situation des Krieges vor allem eine Karte, auf der die Bewegungen der betroffenen Heere im Laufe der Schlacht skizziert werden. Zunächst ist ein Adressenteil am Ende des Buches, in dem sich für die jeweiligen Museen Anschriften, Telefonnummern und Internetadressen finden, so dass derjenige Leser, der mehr wissen und sehen will, bestens informiert wird.

Die einzelnen Kapitel zu den Schlachten werden durch ein repräsentatives Gemälde oder eine zeichnerische Darstellung eingeleitet. Für die Schlachten neueren Datums werden zur Illustration auch Fotografien verwendet. In hervorgehobenen Kästchen werden Zitate und Quellen zu den Kriegen und Schlachten eingeblendet oder auch Personen und wichtige Begleitumstände näher erläutert. Wer glaubt, dass das vorliegende Buch eine Hommage an die kriegerischen Auseinandersetzungen auf deutschem Boden ist, der irrt allerdings gewaltig: Die beiden Historiker Solka und Schertler ergießen sich nämlich nicht im martialischen Schlachtgetöse, sondern sind bestrebt, auf die Grausamkeiten der Kriege hinzuweisen und die Schicksale der einzelnen Menschen niemals vergessen zu lassen.

